



Erzeugerpreise 2014 um 1,0% niedriger als 2013

Erzeugerpreise 2014 um 1,0% niedriger als 2013
Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte waren im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,0 % niedriger als im Vorjahr. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, ist dies der stärkste Rückgang im Jahresdurchschnitt seit 2009 (- 4,2 %). Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate der Erzeugerpreise hatte die Preisentwicklung der Energie: 2014 war Energie um 3,1 % billiger als 2013. Die Preise für Mineralölzerzeugnisse gingen dabei um 5,3 % zurück. Die Preise für Erdgas fielen um 4,2 %. Für Industriekunden wurde Erdgas um 4,3 % billiger, für Haushalte dagegen um 0,1 % teurer. Elektrischer Strom kostete durchschnittlich 3,0 % weniger als 2013. Haushalte mussten für Strom jedoch 1,3 % mehr zahlen, während die Preise für Weiterverteiler um 9,2 % gegenüber 2013 sanken. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise fielen die Erzeugerpreise 2014 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % (2013 gegenüber 2012: + 0,3 %). Die Preise für Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) lagen im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,1 % unter denen des Vorjahres. Hier wirkten sich die Preisrückgänge für Metalle mit - 2,5 % am stärksten aus. Auch chemische Grundstoffe waren im Jahresdurchschnitt billiger als 2013 (- 2,1 %). Dagegen stiegen die Preise für Kunststoffwaren um 0,7 %. Verbrauchsgüter verteuerten sich im Jahresdurchschnitt um 0,5 % gegenüber 2013. Die Preise für Nahrungsmittel blieben insgesamt gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (- 0,1 %). Große Preisrückgänge gab es etwa bei Zucker mit - 14,1 % und bei Fleisch (ohne Geflügel) mit - 5,3 %. Dagegen stiegen die Preise für verarbeitete Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse sowie für Milch und Milcherzeugnisse um jeweils 4,3 %. Gebrauchsgüter waren im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,3 % teurer als 2013, Investitionsgüter um 0,5 %.
Veränderungen im Dezember 2014
Im Dezember 2014 lagen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,7 % niedriger als im Dezember 2013. Gegenüber dem Vormonat November 2014 fielen die Erzeugerpreise um 0,7 %, dies war der stärkste Rückgang gegenüber dem Vormonat seit Juli 2009 (- 1,4 %). Energie kostete im Durchschnitt 4,9 % weniger als im Dezember 2013, gegenüber dem Vormonat November 2014 fielen die Preise um 1,8 %. Die Erzeugerpreise ohne Berücksichtigung von Energie lagen um 0,4 % niedriger als im Dezember 2013 (- 0,2 % gegenüber November 2014). Verbrauchsgüter waren im Dezember 2014 um 1,5 % billiger als im Dezember 2013 (- 0,4 % gegenüber November 2014). Nahrungsmittel kosteten im Jahresvergleich 2,9 % weniger (- 0,5 % gegenüber November 2014). Besonders stark fielen gegenüber dem Vorjahresmonat die Preise für Zucker (- 30,5 %), allein gegenüber November 2014 sanken sie um 3,6 %. Ebenfalls starke Preisrückgänge gab es bei Fleisch (ohne Geflügel) mit - 10,5 % gegenüber Dezember 2013 (- 1,4 % gegenüber November 2014). Kaffee hingegen verteuerte sich im Vergleich zu Dezember 2013 um 12,1 % (+ 0,3 % gegenüber November 2014). Vorleistungsgüter waren im Dezember 2014 um 0,6 % billiger als im Dezember 2013 (- 0,3 % gegenüber November 2014). Chemische Grundstoffe kosteten 2,4 % weniger als im Vorjahr (- 1,4 % gegenüber November 2014). Futtermittel für Nutztiere waren 7,4 % billiger als im Dezember 2013 (+ 1,2 % gegenüber November 2014). Dagegen verteuerten sich Metalle um 0,3 % gegenüber Dezember 2013 (- 0,6 % gegenüber November 2014). Dies lag vor allem an den Nicht-Eisen-Metallen, deren Preise gegenüber Dezember 2013 um 5,5 % stiegen. Gebrauchsgüter waren im Dezember 2014 um 1,2 % teurer als im Dezember 2013, Investitionsgüter um 0,6 % (jeweils unverändert gegenüber November 2014).
Methodische Hinweise:
Der Index misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau, vom Verarbeitenden Gewerbe sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungstichtag ist jeweils der 15. des Berichtsmontats.
Weitere Auskünfte gibt:
Gerda Gladis-Dörr
Telefon: +49 611 75 2750
Kontaktformular
Erzeugerpreise 2014 um 1,0% niedriger als 2013 (PDF, 105 kB, Datei ist nicht barrierefrei)  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=586330 width="1" height="1">

Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

destatis.de/
poststelle@destatis.de

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.